

Sieben Jahre im Toyota

ILLNAU-EFFRETIKON. Brigitta Jüni Böhlen und Paul Böhlen aus Illnau reisten um die Welt – in 2573 Tagen durch 63 Länder. Dabei kam es auch zu brenzligen Situationen: zum Beispiel in Pakistan, als Osama bin Laden getötet wurde.

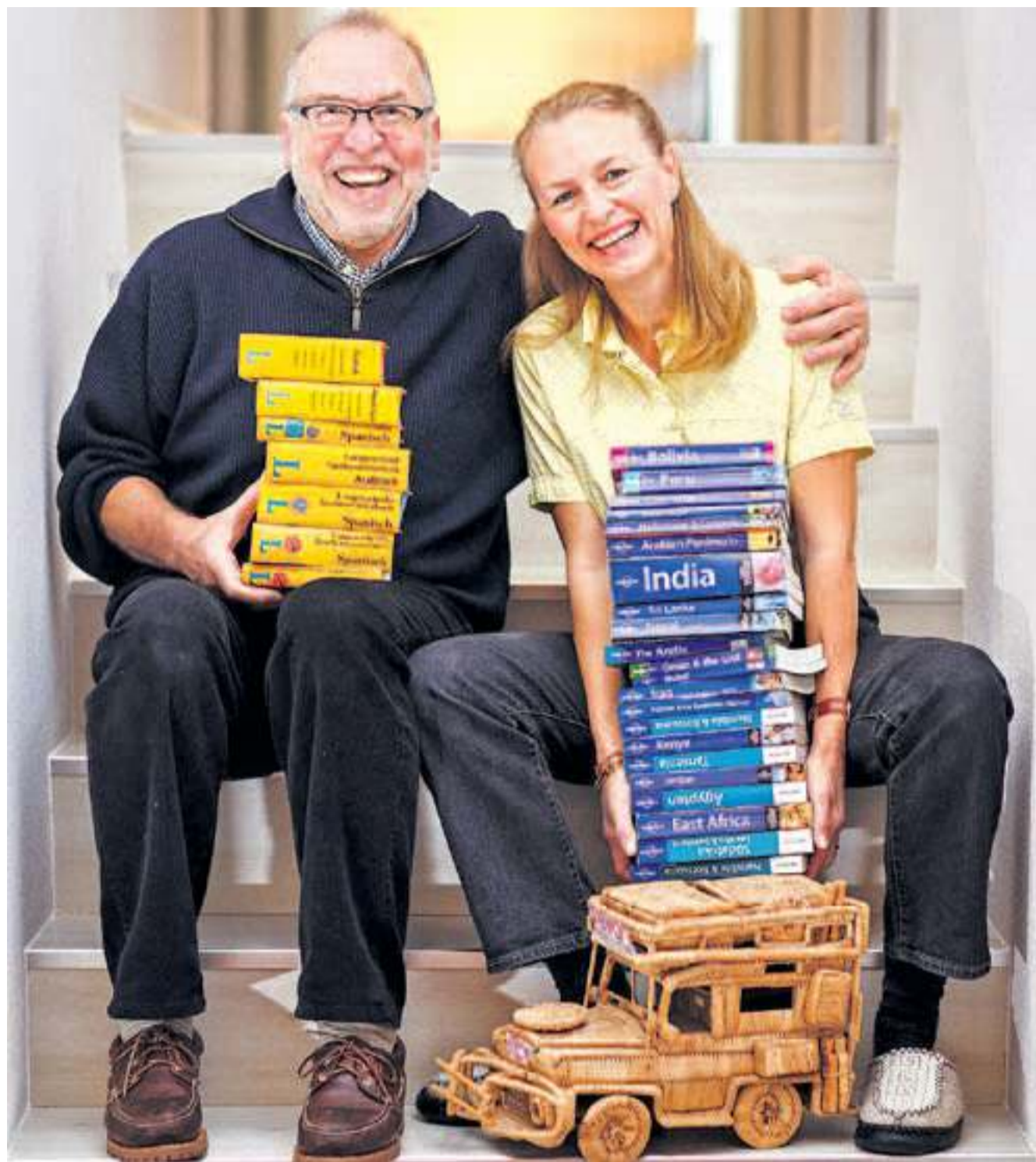
ELSBETH STUCKY

«Wir sind schon immer leidenschaftlich gerne gereist», sagen die zwei Weltbummler Brigitta Jüni Böhlen und Paul Böhlen. Seit Ende September sind die beiden wieder in ihrem Einfamilienhaus in Illnau. Noch fühlen sie sich ein wenig überfordert im geräumigen Gebäude. Sieben Jahre lang war ein Auto ihr Zuhause – «ein kleines Häuschen mit der ganzen Welt als Garten», sagt Brigitta Jüni und lacht. Noch umgibt das Ehepaar ein Hauch von Abenteuer. «Aber langsam übernimmt der Alltag das Zepher», sagen beide.

Die Idee, auf Weltreise zu gehen, kam dem Ehepaar in den 1990er-Jahren während einer 18-monatigen Reise durch Australien und das südliche Afrika. Fast drei Jahre dauerten die Vorbereitungen für das grosse Abenteuer. Als Fahrzeug wählte das Ehepaar einen umgebauten Toyota Land Cruiser. Auf das Dach kamen Solarkollektoren, das Fahrwerk wurde verstärkt und ein 50-Liter-Wassertank installiert. Das Dachzelt diente als Schlafkoje; im Wohnbereich gab es eine Sitzecke mit Tischchen, und die Küche war mit einem Gasherd bestückt. Die Böhlen haben keine Kinder und sind ungebunden. Er gab mit 61 Jahren seine Werbeagentur auf, und Jüni kündigte ihre Stelle in der Finanzabteilung von Swiss Life. «Für das Haus suchten wir einen Mieter», sagt Paul Böhlen. «Und unsere Möbel lagerten wir ein.»

Einige brenzlige Situationen

«Nie sind wir überfallen, bedroht oder bestohlen worden», sagt die 50-Jährige. Im Gegenteil: Türen öffneten sich überall. Brenzlige Situationen ergaben sich eher durch die Natur; bei Hochwasser, Steinschlägen und rutschigen Bergpisten im Karakorumgebirge und in Tadschikistan. «Einmal hatten wir wirklich Glück», erzählt sie nachdenk-



7 Jahre, 63 Länder – bei Paul Böhlen und Brigitta Jüni Böhlen haben sich einige Reiseführer und Wörterbücher angesammelt. Bild: naz

lich. In Pakistan plante das Paar, die Nacht in Abbottabad zu verbringen, doch es änderte den Plan spontan. «Am anderen Tag erfuhren wir von Einheimischen, dass in der Nacht Osama bin Laden von US-Soldaten getötet worden war – in Abbottabad.»

Manchmal könne Gastfreundschaft zu viel des Guten sein. So habe es keine Widerrede gegeben, als eine kurdische Familie im Iran sie zum Schlafen im Hauptzimmer einquartierte, während die achtköpfige Familie sich im kleinen Nebenraum zusammendrängte.

Im Büchergestell von Paul und Brigitta Böhlen reihen sich 63 Reiseführer – zu jedem bereisten Land ein Buch. Es sei ihnen wichtig gewesen, sich vor dem Grenzübergang über Kultur, Politik und Geschichte des jeweiligen Lands schlauzumachen.

In 77 Berichten hat Böhlen die Reise verarbeitet und mit den Fotos seiner Frau illustriert. Die Fotogalerie auf seiner Website zeigt Leben, Länder und Leute. Und immer ist da auch der Toyota als Fixpunkt der Reise zu entdecken. Der Toyota mit offener Motorhaube. Der Toyota in der Wüste, in den Bergen und im Schlamm steckend in Sambia. Bewohner eines Dorfs halfen spontan graben, schieben, Steine und Holz unter die Räder legen. «Gemeinsam haben wir das Auto aus dem Schlamm gehievt», erzählt der 68-Jährige. Alle Beteiligten jubelten, als das Auto nach Stunden der Arbeit wieder auf sicherem Boden stand.

Exotische Leckerbissen

Das Einkaufen in der Heimat lasse sich einfacher bewerkstelligen als auf der Reise. «Meistens haben wir selber gekocht, uns aber nicht gescheut, geröstete Ameisen oder Heuschrecken zu probieren.» Paul Böhlen blickt seine Frau Brigitta über den Salontisch bewundernd und gleichzeitig ein bisschen schauernd an. «Sie hat im Urwald am Amazonas einen lebendigen Engerling probiert.» Ein bisschen habe der Engerling nach Kokosnuss geschmeckt, fügt Brigitta Jüni amüsiert an.

Der Alltag hat die beiden inzwischen wieder eingeholt. «Als wir in Kirgistan waren, habe ich meine Fühler ausgestreckt und arbeite nun wieder bei Swiss Life.» Ihr Mann fasst ein Buchprojekt über die Reise ins Auge. Das Ehepaar blickt sich im Wohnzimmer um. «Manchmal fragen wir uns: Sind wir wirklich sieben Jahre weg gewesen?» Alles sei, wie es war.

Wieder daheim in Illnau

Und doch ist etwas anders: Im Untergeschoss zieren Schmuckstücke eine ganze Wand. Handliche Erinnerungstücke aus den bereisten Ländern. Ins Auge sticht eine grün schillernde Halskette aus Kaugummipapierchen. Aus Kambodscha sei sie, erklärt Jüni. Da sind Ketten aus Kaffeebohnen, Filzfedern oder Knochenstückchen – alle von Einheimischen gefertigt.

Und wo befindet sich der Toyota? Das Fahrzeug steht in Thun für eine komplette Überholung. Der Kilometerzähler steht auf 283.500.

www.circumnavigation.ch

IN LETZTER MINUTE

Steuerfuss bleibt gleich

AADORF. Gestern Abend haben 175 Anwesende den Steuerfuss sowie das Budget 2014 von Aadorf genehmigt. Der Voranschlag rechnet mit einem Aufwand von rund 18,9 Millionen Franken und einem Ertrag von rund 18,4 Millionen Franken. Das Defizit beträgt rund 500.000 Franken. Der Steuerfuss wurde wie im Vorjahr auf 55 Prozent festgesetzt. Allen Einbürgerungen wurde zugestimmt. (rut)

Gemeinde übernimmt Strasse

LUFINGEN. Die Aspbachstrasse in Lufingen gehört per sofort der Gemeinde. Dies teilt der Gemeinderat im jüngsten Verhandlungsbericht mit. Die Strasse ist von Privaten auf eigene Rechnung erstellt worden, um zwei neue Mehrfamilienhäuser und das künftige Ziegeleiareal zu erschliessen. Schon bei der Genehmigung des Feinerschlussprojektes ist festgehalten worden, dass die Strasse nach Vollendung samt Werkleitungen ins Eigentum der Gemeinde übergehen soll. Da bei der Schlussabnahme keine Mängel festgestellt wurden, ist die Strasse per sofort übernommen worden. (red)

Aus Kindergarten wird «Haus des Kindes»

BRÜTTEN. Krippe, Mittagstisch und Aufgabentreff in einem: Die Gemeinde Brütten will die Kinderbetreuung konzentrieren.

Das Kinderhaus Chrüsimüsi bietet bis heute im Auftrag der Gemeinde Brütten familienergänzende Betreuung an. Die Kindertagesstätte, die einst aus privater Initiative heraus entstanden ist, fand vor über zehn Jahren in einer Gemeindeförderung an der Unterdorfstrasse Unterschlupf. Eine weitere Betriebsbewilligung gibt es dort ohne Veränderungen aber kaum mehr. Das Problem: Das Gebäude ist stark sanierungsbedürftig. Die Auflagen des kantonalen Amtes für Jugend und Berufsberatung sowie die Vorgaben der Feuerpolizei und der Lebensmittelkontrolle können nicht mehr erfüllt werden. «Schon rein flächenmässig stossen wir an Grenzen», sagt Sozialvorsteherin Karin Schäuble.

Daher hat sich eine Arbeitsgruppe, die sich aus Vertretern des Gemeinderates, der Schule und der Krippenleitung zusammensetzt, Gedanken über das künftige Betreuungsangebot im Dorf gemacht. Die Firma Primanum, die von der Bassersdorfer Gemeindepräsidentin und Architektin Doris Meier geführt wird, hat das Gremium

fachlich begleitet. Daraus ist die Idee entstanden, den heutigen Kindergarten an der Brüelgasse in ein «Haus des Kindes» zu verwandeln. Dort soll künftig die gesamte familien- und schuleränzende Betreuung unter einem Dach konzentriert werden.

Der Kindergarten soll stattdessen im Primarschulhaus Chapf integriert werden. «Dort ist genug Platz vorhanden», erklärt Gemeinderätin Schäuble. Die Kindergärtler sollen allerdings noch eigene Aussenräume und einen Spielplatz bekommen. Die Schulpflege befürwortet laut einer Mitteilung den Umzug des Kindergartens ins Schulhaus, weil damit das Konzept des altersdurchmischten Lernens noch weiter gestärkt wird. Umgekehrt wird der Mittagstisch und der Aufgabentreff vom Schulhaus ins neue «Haus des Kindes» gezügelt.

1,1 Millionen Franken im Budget

Der Verein Kinderhaus Chrüsimüsi ist daran interessiert, die neue Einrichtung für die Gemeinde zu betreiben. So kann das bisherige Team weiterbeschäftigt werden. Eine grosse Aufstockung des Personals ist laut Schäuble nicht nötig: «Ein Betrieb mit den heutigen Angestellten wäre machbar.»

Total sind für das Projekt 1,1 Millionen Franken im Budget 2014 einge-

stellt: 150.000 Franken für den Umbau des Schulhauses und 950.000 Franken für die Umgestaltung des heutigen Kindergartens inklusive einer energetischen Sanierung. Das letzte Wort werden die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung im Juni haben.

Ursprünglich war eine ausserordentliche Versammlung im März geplant. Doch der Gemeinderat hat die Lehren aus der Abstimmung über die neue

Gemeindeordnung gezogen. Damals musste sich die Behörde Kritik anhören, weil sie erst kurz vor dem Urnengang über das Geschäft informiert hatte. Prompt ging die Vorlage bachab. Das «Haus des Kindes» will der Gemeinderat nun am Samstag, 1. Februar, an einer Infoveranstaltung vorstellen. Orientiert wird auch über die geplante Zusammenlegung der Gemeindeförderung von Nürensdorf und Brütten. (fam)



Der Kindergarten soll zur Kinderbetreuungsstätte umfunktioniert werden. Bild: mad